

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

XXXIX. Über den neunnden Vers. Weichet von mir alle Ubelthäter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-206179

XXXIX.

Über den neunnden Vers.

Weichet von mir alle Ubelthäter.

Weichet von mir alle Ubelthäter: Die Ubelthäter weist Das
 Hof. 10, 13. vid von sich/ solche Leute / die unrecht handelten wider ihn / wie es
 dann eigentlich heißt: Würcker der Ungerechtigkeit; solche Leute/ die da
 Böses pflügen/ erndten Ubelthat/ und essen Lügen-Früchte: Womit er
 diese Feinde von denen Heuchlern und andern gemeinen Feinden un-
 terscheidet / die auch Böses gedachten und redeten von ihm / nach seiner
 Aussage: Die mich hassen/raunen mit einander wider mich/und denken
 Ps. 41. Böses wider mich; aber diese Würcker der Ungerechtigkeit führen
 wirklich und ungeschert ihre unbillige Rathschläge wider mich aus;
 Solche Leute nun weist er ab von sich als ungerechte Leute / welche
 Gott nimmer gefallen / und von ihm nicht ungestraft bleiben; Dann
 Gott ist nicht ein Gott/dem gottloses Wesen gefällt; die Ungerechte
 sollen das Reich Gottes nicht erben/ dann die Liebe und der Gottes-
 dienst muß seinen Anfang nehmen von dem Dienst und der Liebe des
 I. Johan. 4. Nächsten/sintemahl/ nach dem Ausspruch Johannis: Niemand Gott
 lieben kan / welchen er nicht siehet / wann er seinen Nächsten nicht liebet/
 den er doch siehet; Und Christus selber sagt: Er habe Lust an Barm-
 Mar. 9. herzigkeit / und nicht am Opffer; wiewol der fürnehmste äußerliche
 Dienst Altes Testaments bestunde in den Opffern/ doch verwarff er sol-
 chen Dienst alsdann/ wann er nicht verbunden war mit der Liebe des
 Nächsten. Der Prophet Esaias meldet / daß derjenige/ welcher einen
 Ofsen oder Lamm schlachte/ eben das thue/ als wann einer einen Hund
 oder Schwein opfferte / darum / weil sie Unrecht übeten wider den
 Efsa. 66. Nächsten.

Wehe dann dem unartigen Geschlecht in der Welt / welches so
 viel Unrecht würcket/ und alle gute Leute beschwert / wie sie können und
 mögen / und schonen weder alten Graisen/ noch unmündigen Waisen
 und Wittiben / weder Fremden noch Einheimischen / und wollen doch
 Christen heißen/ es wäre besser/ wann sie Heyden wären / so könnten sie
 ihrer

ihrer Profession gemäß leben / und könnten sich auch damit beschöner / aber das ist eine Schande / daß in so guter Christenheit so viel Würcker der Ungerechtigkeit leben sollen.

Der Nachdruck / der Wohlthäter in sich hält / bringe auch dieses Bedencken mit sich / daß die Ubelthäter keine müßige / sondern Werckleute des Teufels seyn; also wirds von dem Herrn Christo selber gebraucht / wann er sagt: Weichet von mir ihr Ubelthäter; eigentlich heißt es: ihr Werck-Leute der Ungerechtigkeit / welche nemlich ein Handwerk aus der Sünde machen; welches auch der weise König Salomo zu vernehmen gibt / wann er sagt: Sie nehren sich vom gottlosen Brod / und trincken vom Wein des Frevels / das ist: Es hungert sie nach der Sünden / wie ein Hungriger nach Brod verlanget / gestohlen Brod ist ihnen süßer / als das jene / welches sie im Schweiß ihres Angesichts essen solten; Ihr Herr freuet sich / wann sie Böses thun / als wie einer / der vom Wein frölich worden ist; welches er ferner zu verstehen gibt / wann er sagt: Sie schlaffen nicht / sie haben dann Ubel gethan / sie ruhen nicht / sie haben dann Schaden gethan; wie ein Handwercks-Mann nicht schlaffen gehet / er habe denn sein Tagwerck verrichtet / und ein Tagelöhner nicht ruhet / er habe dann seinen Taglohn und Stücklein Brod erworben / also thun die Werckleute der Ungerechtigkeit / sie können nicht ruhen / sie haben dann Böses gethan; wie auch ein Handwercks-Gesell seinem Meister diejenige Wercke verrichten muß / die er haben will / also diese Werckleute müssen thun / was der Teufel haben will / nemlich sündigen.

Und hierinn bestehet der Unterscheid / zwischen den gemeinen armen Sündern und den Werckleuten der Sünden. Jene sündigen auch etwa / und fallen / aber sie machen kein Handwerk aus der Sünden / sie seynd keine Werckleute / die in der Werckstatt des Teufels schaffen / sie befließigen sich nicht ihr Brod mit Sünden zu essen / dann wer aus Gott gebohren ist / der thut nicht Sünde. Er befließiget sich nicht Sünde zu thun / und dieselbe zu würcken / ja / wer aus Gott gebohren ist / der kan nicht sündigen / dergestalt / daß er sollte eine Lust und Freude haben zu schaffen an den Sünden-Wercken / als wann er sein Brod damit verdienen müste / Ursach / dann sie seynd aus Gott gebohren / und ihr Saame bleibt bey ihnen / der läßt es nicht zu / daß sie solche Lust und Freude haben

Matth. 7.

Prov. 4.

v. 16.

S.

S.
1. Joh. 3.

1. Joh. 3.

ben solten Unrecht zu würcken. Bey denen andern aber/ die nicht aus Gott geböhren seynd / quillet die Bosheit aus ihrem Herzen / wie das Wasser aus einem Brunnen/ welche ein solches unsauberes und verdorben Erz genennet werden / daß alles Schmelzen umsonst ist bey ihnen/ von denen das Böse nicht kan geschieden werden/ daher werden sie auch genennet ein verworffen Silber / dann der HErr hat sie verworffen/ darum soll sich keiner in die Werkstatt der Sünden verdingen/ deren Frucht ist die Schande/und ihr Sold ist der Tod.

Jer. 6.

Joh. 4.
Phil. 2.

O du heiliger Gott! würcke in mir durch deinen Heil. Geist/ daß ich würcken möge solche Speise/ die nicht vergänglich ist/ sondern die da bleibt in dem ewigen Leben. Ja hilff mir schaffen / daß ich selig werde/ durch Iesum Christum/ Amen.

1. Reg. 22.

Jof. 24.

Das Universal-Wörtlein/ Alle/ wann der König spricht: Weichet von mir alle Ubelthäter/ deutet an/ daß eine grosse Menge sey solcher Werkleute/ die da würcken die Ungerechtigkeit; Dahero sagt auch Salomo: Man solle der Menge nicht folgen zum Bösen. Und Christus warnet vor dem breiten Weg/ der zur Verdammniß führet / und viel seyn deren / die drauff wandeln. Darum ists gar ein schlecht Argument, daß man die wahre Kirche und Religion suchen will bey dem größten Hauffen der Menschen/ wie die Edelleute des Königs Ahabs/ welche zu dem Propheten Micha sprachen: Aller Propheten Wort ist gut vor den König/ so laß dein Wort auch seyn wie das ihrige; denen er aber zur Antwort gabe: Was der HErr mir in den Mund legen wird/ das will ich reden. Eben so ists auch ein schlechtes Fundament, wann einer sein Gewissen damit zu beruhigen meynt/ daß viel seynd/ die irre gehen oder würcken Ungerechtigkeit/ an statt / daß sie einen solchen Fürsaz in ihrem Herzen solten haben/ wie Josua/ welcher sprach: Wann sie schon alle den HErrn verliessen / so will ich und mein Haus doch dem HErrn dienen.

Es ist zwar gar kläglich/ daß so gar eine grosse Menge ist der Ubelthäter/ aber dabey ein grosser Trost / daß ein einiger Mann sie vertreiben kan/ und machen weichen/ wann ihm Gott der HErr beystehet/ dann David setzt den HErrn seinen Gott einzig und allein allen seinen Feinden und Ubelthätern entgegen; So tröstet er sich auch in einem
anz

andern Psalm: Ach HErr/ wie ist meiner Feinde so viel/ und sehen sich so viel wider mich/ viel sagen von meiner Seel/ du hast keine Hülffe bey Gott/ aber du/ HErr/ bist der Schild für mich. Gleich wie viel Sünder und nur ein Mittler sind/ also seynd viel Feinde/ und nur ein Helfer/ viel Trübsalen/ und ein Tröster/ welcher spricht: Ich bin euer Tröster; alle Brunnen-Röhren der Hülffe fließen aus der einigen Quelle des Heil-Brunnen/ unsere Hülffe kommt vom HErrn/ der Himmel und Erde gemacht hat/ diß macht uns singen mit Assaph: HErr/ wann ich nur dich habe/ deine Macht übertrifft aller Feinde Macht/ deine Güte tilget alle ihre Bosheit; Wann du/ o HErr/ allein mit mir bist/ so fürchte ich mich nicht vor viel tausenden/ die sich wider mich legen; ach HErr/ öffne mir das Auge meines Glaubens recht/ damit ich dich in deiner Hülffe wider alle meine Feinde sehen möge/ und würcke durch deinen Geist den Trost in meinem Herzen wider derselben Bosheit/ daß ich mit deinem getreuen Apostel triumphirend sprechen möge: Gott ist für uns/ wer will wider uns seyn! Dieses Wörtlein Alle macht keine Exception zwischen Hohen un Niedrigen/ zwischen Freunden und Feinden/ wann es auch schon Könige oder Fürsten/ denen wir doch sonst schuldig seynd zu gehorchen in dem HErrn/ oder Priester und Propheten/ welche vor Seulen angesehen werden der Kirchen/ oder wären es Eltern und Verwandten/ wann sie Werckleute der Ungerechtigkeit seyn/ so muß es heißen: Weichet von mir alle/ dann Christus der HErr spricht: Wer Vater oder Mutter mehr liebet/ als mich/ der ist mein nicht werth. Aber dieses alles ist von denen oben beschriebenen Werck-Leuten der Ungerechtigkeit/ nicht aber von denen gemeinen Fehlern und Schwachheiten zu verstehen/ sondern von denen/ die ein Handwerck machen von den Sündē diese kan der König nicht leiden/ dann man muß einen Unterschied machen unter dem Menschen/ wie vor Zeiten Moses unter den Auffägigē/ etlicher Menschen Auffatz war heilsam/ anderer aber unheilsam/ fressend und verzehrend Holz und Stein/ welches miteinander abgebrochen werden mußte/ von solchen muß man sagen: Weichet von mir alle Uebelthäter. Dañ die Schwachheit des Menschen ist so groß/ daß er sich in solcher Gesellschaft nicht genung hüten kan/ sondern sich leichtlich verführen läßt zur Ungerechtigkeit. Wann zwey widerwärtige Dinge zusammen kommen/ so

B b

muß

Ps. 3

Ps. 73.

Rom. 8.

Lev. 13.